

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Sonntag den 21. Juli

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Personen; Ort der Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen, Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	17. Juli 1889.	Haucisen & Sohn. Sitz der Gesellschaft in Stuttgart. Zweigniederlassung in Neuenbürg.	Offene Gesellschaft zum Betrieb einer Sensenfabrik in Neuenbürg. Teilhaber: Ferd. Schmidt jr., Julius Dreyer, beide in Stuttgart.	In Folge Ablebens des seitherigen Prokuristen Theodor Trillhaas von hier ist dessen Profura erloschen und solche dem Kaufmann Christian Loos von hier übertragen worden. Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	17. Juli 1889.	F. M. Gensle & Co., Neuenbürg.	Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Kunstmühle-Geschäfts. Teilhaber: Emilie Schneps, Kunstmühlebesizers Wtw., Emil Seeger, beide in Neuenbürg wohnhaft.	Der Prokurist Carl Hagland hier ist ausgetreten u. dessen Profura erloschen. Z. U. Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die veränderte Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner in den Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und des § 9 der Vollziehungs-Verfügung vom 1. Dezember 1883 ist für sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg mit Wirkung vom 1. Oktober 1889 ab der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner gleichheitlich wie folgt festgesetzt worden:

- für erwachsene männliche Arbeiter auf 2 M — S
- für erwachsene weibliche Arbeiter auf 1 M 20 S
- für jugendliche männliche Arbeiter auf 1 M — S
- für jugendliche weibliche Arbeiter auf 80 S

Den 19. Juli 1889.

R. Oberamt.
H o f m a n n.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, in welchen eingeschriebene Hilfsklassen ihren Sitz haben, werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung den Kassenvorständen zum Zwecke rechtzeitiger Abänderung der Statuten gegen hierher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen.

Den 19. Juli 1889.

R. Oberamt.
H o f m a n n.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Juli aus Abt. Reutbronn: geschätzt zu 1300 tannene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr und Verlauf um 9 Uhr bei den Seelachwiesen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 27. Juli 1889 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte:

515 St. tann. Stammholz mit 867,44 Fm.

Den 19. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 17. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 M Nr. 177,
- Lit. B. à 500 M Nr. 220 u. 198,
- Lit. C. à 200 M Nr. 209 u. 202,

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer und Eßlinger u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Kommandite in Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1889



und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Den 19. Juli 1889.

Stadtpflege.
Kometzsch.

Gemeinde Dennach.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Juli d. J. nachmittags 1 1/2 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevald Abt. Kusenloch 354 St. Langholz I.-V. Kl., 23 " Baustangen, 7 " Ausschubstangen im Aufstreich verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 19. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Hörter.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. Juli d. J. vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus den hiesigen Gemeindevaldungen 200 Fm. Lang- und Klobholz zum Verkauf gebracht. Käufer werden hiemit eingeladen.

Den 16. Juli 1889.

Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Koch- u. Viehsalz

(in 50 Kilo Säcken) empfehle zu den billigsten Preisen.

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Zum Ansetzen

empfehle durchaus reine

Fruchtbranntweine

pr. Liter 60, 70, 80 und 90 f.

Carl Bügenstein.

Neuenbürg.

Frisher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zu gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Feldrennach.

Sicheln und Maulkörbe

empfecht

Kath. Dengler Wwe.

Schömburg.

1200 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen gezielte Sicherheit auf einen oder mehrere Posten ausgeliehen zu 4 1/2 % bei

Joh. Michael Delschläger,
Gemeinderat.

Schwann.

10 Stück Hühner

worunter eine mit 9 Stück zwei Monate alten Jungen und 1 Hahn verkauft billiger

Mois Fries.

Lose à 1 Mk.

des Württemb. Renn-Vereins

(Cannstatter Volksfestlose)

Ziehung am 30. September d. J.

desgleichen der

Heilbronner Kirchenbau-Lotterie

Hauptgewinn 20,000 M

Ziehung am 30. Oktober d. J.

sind zu haben bei

Jac. Meck.

Pergament-Papier,

bestens geeignet als Decke für eingemachte Früchten etc.

zu haben bei

Jac. Meck.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten und Schaben verwende man **nur Thurmelin!**



Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schaben, Ratten, Heimgästen, Motten oder Schaben, Fliegen, Ameisen, Kropf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Angezieser, das mit einem Stäubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugröhrens sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flascons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M., u. 4 M. Patent-Sprizen hierzu à 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen



Man verlange ausdrücklich

Patentsprizen

welche wesentliche Vorteile vor den Gummi- u. Sprizen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder sauber, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

in Neuenbürg bei W. Fies; in Wildbad bei F. Treiber; in Pforzheim bei Alb. Preßnari.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der gestern abend gegen 5 Uhr 15 Min. in Stuttgart abgegangene Sonderzug kam planmäßig 11 Uhr 20 Min. diesen Vormittag mit etwa 400 Personen, 9 Wagen 2. Kl. und 4 Wagen 3. Kl., wohlbehalten hier an.

Die Polizeidirektion in Braunschweig erläßt folgende Bekanntmachung: „Am 15. Nov. 1881 hat ein armer Handwerksbursche aus Baden oder Württemberg eine Obligation gefunden und hier eingeliefert. Ich fordere denselben hiermit auf, sich zu melden, damit die Obligation nebst aufgelaufenen Zinsen ihm zum Eigentum überwiesen werde.“

Karlsruhe, 17. Juli. Gegenwärtig werden die Dragoner-Regimenter hier, in Mannheim und in Bruchsal durch Ulanen-Unteroffiziere im Gebrauch der Lanzen eingeübt.

Baden-Baden. Dienstag Nacht brannte die Gastwirtschaft des Emil Haug am Bahnhof. Da das Feuer rasch um

sich griff, wurde der oberste Teil des Gebäudes vollständig zerstört.

Aus Baden, 17. Juli. Aus fast allen Gauen, besonders aus Rastatt, Weinheim, Müllheim und Oberkirch sind Nachrichten über Blitzschlag und Feuerbrunst eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Der König wird, dem Vernehmen nach, am 1. August sich nach Bebenhausen begeben, wo er 14 Tage zu verweilen gedenkt. An der am 3. August in Bebenhausen stattfindenden Jubiläumsnachfeier, zu welcher bekanntlich die Angehörigen der Landes-Universität Einladungen erhalten, werden auch die Prinzen des Königshauses teilnehmen.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Hagel- und Wasserbeschädigten. In Folge der schweren Hagel- und Ueberschwemmungsschäden, von welchen verschiedene Gegenden unseres Landes betroffen wurden, ist die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins dringend veranlaßt, für die Armen und Hilfsbe-

dürftigen unter den Beschädigten um baldige Zuwendung von Gaben an ihr Kassenamt (alter Postplatz Nr. 4) zu bitten. Die Beiträge werden von hier aus auf Grund der bereits eingeleiteten näheren Erhebungen je nach dem Grad der Bedürftigkeit zur Verteilung gebracht und auch in der Verwendung sorgfältig überwacht werden. Stuttgart den 18. Juli 1889. Köstlin.

Wie wir erfahren, wird ebenso wie beim Drag.-Reg. Königin Olga Nr. 25. auch eine Eskadron des 2. Drag.-Reg. Nr. 26 mit Lanzen ausgerüstet und es sind zur Ausbildung von Unteroffizieren und Mannschaften in Handhabung der Lanze zu dem Regiment einige Ulanen-Unteroffiziere als Instruktoren kommandiert worden.

Stuttgart. Zu den Anstalten, die in erfolgreicher Weise der Volkswohlfahrt dienen, gehören die von einem kleinen Kreis von Männern ins Leben gerufenen und seit ca. 4 Jahren in aller Stille fröhlich gedeihenden Volkshausen (Färberstraße 4 und Silberburgstraße 148 B). Die Betriebsergebnisse



erg.
Mark

gegen geistliche
oder mehrere Posten
bei
Hael Delschläger,
meinderat.

n n.
ühner

Stück zwei Monate
ohn verkauft billigt
Alois Fries.

Wk.

Rein-Vereins

(Vollstetlose)

September d. J.

in der

enbau-Lotterie

20.000 M

Oktober d. J.

Jal. Mech.

-Papier,

te für eingemachte

Jac. Mech.

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

sind so günstig, daß noch in diesem Sommer, wahrscheinlich mit dem 1. Aug. d. J. 2 weitere Lokale eröffnet werden können: das eine in der Bahnhofstraße 75, oberhalb des „Eisenbahndörfchens“, das andere im Herzen der Stadt, an der Ecke der Königs- und Breitenstraße (Kleiner Bazar.)

Am Samstag den 27. Juli d. J. wird aus Anlaß des in München stattfindenden Turnfestes ein Sonderzug von Stuttgart nach München ausgeführt.

Fahrpreise nach
München u. zurück:
II. III.
Klasse.

Stuttgart ab 8.10 um. M 12.80. 8.20.
Ulm ab 11.00 um. M 9.60. 6.20.
München an 4.00 um.

Die Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt bis zum 20. August d. J. mit jedem fahrplanmäßigen, die betreffende Wagenklasse führenden Zug, in Schnellzügen gegen Zukauf von Ergänzungs- bezw. Zuschlagarten.

Die nach den vorgenannten Stationen gelösten Karten solcher Personen, welche den Sonderzug benutzen, (Anschlussfahrkarten) sind zur Rückfahrt ebenfalls bis 20. Aug. d. J. gültig, wenn sie beim Lösen der Sonderzugsfahrkarten mit einem bezüglichen Vermerk versehen werden.

Stuttgart, 16. Juli. Die Einrichtungen unseres neuen Stuttgarter Schwimmbads werden von allen Denen, welche dasselbe bis jetzt besucht, sehr gerühmt und Jedermann freut sich über die schöne Anlage, um die wir von anderen Städten des Landes zu beneiden sind.

Die Hagelwetter, welche in den letzten Tagen für mehrere Gemeinden, namentlich in den Oberamtsbezirken Rottenburg, Tübingen und Balingen so verheerend geworden sind, haben namentlich auch eine große Anzahl von Dächern abgedeckt, die nun — da so schnell nicht Ziegel genug beschafft werden können — offen stehen. Ueber die Art, wie für rasche Beseitigung dieses namentlich auch feuergefährlichen Mißstandes und für Unterstützung der ärmeren Bevölkerung in diesem ganz außergewöhnlichen Notfalle gesorgt werden könnte, sind seitens des K. Ministeriums des Innern durch einen hiezu abgeordneten Sachverständigen Erhebungen eingeleitet worden.

Aalen, 18. Juli. Gestern abend ereignete sich auf dem Hüttenwerk Wasseralfingen ein großes Unglück auf eine bis jetzt ganz unerklärliche Weise. Ein Eisenarbeiter, der mit einem Gußmodell zu thun hatte, wurde während der Arbeit durch eine Explosion so am Kopf verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Wie uns versichert wird, ereignete sich der Vorfall nicht während des Gießens durch die sich bildenden Gase. Der Fall ist bis jetzt nicht aufgeklärt; man steht vor einem Rätsel. (S. W.)

Ravensburg, 16. Juli. Das Scheusal, dem 3 im blühendsten Alter stehende Kinder zum Opfer fielen — der Schuhmacher Wöble von Tanau, hatte sich wegen erschwerter Brandstiftung vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Der Angeklagte

war wegen Trunkenheit aus dem Dienst entlassen worden, zündete das Anwesen an und weckte, nachdem es brannte, den Besitzer, um, wie er sagte, die Leute nicht verbrennen zu lassen. Der Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, weil die That als ein Akt boshafter Rache angesehen werden mußte, da sie wohl überlegt war und da 3 Menschenleben das Opfer des Verbrechens des Angeklagten geworden sind. Der Brandstifter ist erst 32 Jahre alt.

Bad Teinach. Das Jakobifest wird am nächsten Donnerstag, den 25. Juli, von nachmittags 3 Uhr an mit Eitelrennen, Wettlauf, Hahmentanz, Sachhüpfen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten. Diejenigen, welche als Hahnentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauertracht gekleidet sein, anders gekleidete müssen unbedingt abgewiesen werden.

Das Bildbader Kurtheater steht auch in diesem Jahre wieder unter der Direktion des Herrn Peter Liebig, welcher seine Novitäten, deren in 5 Wochen schon sechs erschienen, und sein Personal mit bewährtem Kennerblick gewählt hat und glänzende pekuniäre wie künstlerische Erfolge erzielt. (F. J.)

A u s l a n d.

Konstantinopel, 19. Juli. Großer Brand in Stambul, bereits sind 200 Häuser abgebrannt.

Miszellen.

Der Sonnenwirt.

Von Erich Norden.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Kosel wurde es unheimlich, so allein mit dem Wilhelm zu bleiben, er führte so wunderliche Reden und in seinen Augen lag ein Ausdruck, als habe er den Verstand verloren.

„Kosel“, rief er, „so lösch doch das Licht aus, Euer ganzes Hab und Gut wird Euch verbrennen, ich seh' schon die Flammen und Ihr seid nicht so versichert wie der Sonnenwirt.“

Dann schüttelte er sich wie vor Frost und schien zum Bewußtsein zu kommen. „Die Niele ist gestorben“, sagte er langsam, „und die Leute sagen — sie sei krank — seit der Sonnenwirt — sein Haus angesteckt. — So könnt Ihr mich verklagen, Kosel, — denn ich bin ihr Mörder, — könnt mich verklagen wegen vorsätzlicher Tötung.“

„Was redst Du für Thorheiten, Wilhelm“, schalt Kosel, „was kann Dich für Schuld treffen, daß die Niele gestorben ist und daß sie krank war seit dem Brande. Was hast Du mit dem Brande beim Sonnenwirt zu schaffen?“

Wilhelm stieß ein heiseres Lachen aus: „Mit dem Brande beim Sonnenwirt habe ich nichts zu schaffen, aber ich habe die Niele auf meinen Armen aus dem brennenden Hause getragen, sie war wie tot, — ich habe sie in den Obstgarten in's Gras gelegt und habe sie dort liegen lassen — im Grase war's naß, und seitdem ist die Niele krank, — nun ist sie tot und ich bin ihr Mörder!“

Er sprang auf und ehe Kosel ihn zurückhalten konnte, war er zur Thür hinaus.

„Gott erbarme sich“, sagte die Kosel, und schlug nach kurzer Zeit wieder den Weg nach dem Häuschen der Sonnenwirtin ein.

Von weitem sah sie vor den nur schwach erleuchteten Fenstern des kleinen Hauses einen Mann stehen, der sein Gesicht an die Scheiben drückte und die Flucht ergriff, als er nahende Schritte hörte.

Das konnte nur der Wilhelm sein, der noch einen Blick auf die tote Niele geworfen hatte.

Kosel verließ die Sonnenwirtin nicht, solange die Niele noch als Leiche bei ihr lag. Mit eigener Hand wand sie für Niele den Totenkranz und gieng, zur Verwunderung der Dorfbewohner, bei der Beerdigung neben der Sonnenwirtin hinter dem Sarge her.

Ja, es geschehen doch kuriose Dinge auf der Welt. Es hätte jeder im Dorf eher sein Leben verwettet, als daß er je für möglich gehalten hätte, die Blumen-Kosel und die Sonnenwirtin freundschaftlich nebeneinander gehen zu sehen.

Am Abend von Nieves Begräbnistag, als es schon fast dunkel war, schlich sich ein Mann auf den Kirchhof, warf sich neben dem frisch aufgeschütteten Grabe nieder, stöhnte und grub die Hände in den lockeren Sand. Dann eilte er fort, als fürchte er eine Verfolgung.

Wenige Tage später drang die Kunde in das Dorf: Wilhelm Härtel habe seine Stellung verlassen, sei aus der Gegend verschwunden, keiner wisse, wohin er gegangen, was aus ihm geworden sei.

„Der Tod der Niele hat ihm den Rest gegeben“, sagten die Leute, „er hat die Niele nicht vergessen können und hat sich das Leben genommen.“

Sie schüttelten noch ein paar Tage die Köpfe, sprachen über die Niele und den Wilhelm — und dann waren beide vergessen.

6. Nr. 213.

In den langen, öden Korridoren des großen Zellengefängnisses schritt der mit der Gefängnisseelsorge betraute Geistliche auf und ab. Seine Schritte tönten auf den Steinfliesen und hallten wieder von allen Seiten, und das Schlüsselbund in seinen Händen klirrte.

Die Dede und Stille machten einen unheimlichen, bedrückenden Eindruck. Da in den langen Korridoren war Thür an Thür, und jede Zelle war bewohnt, bewohnt von dem Auswurf der Menschen, von Verbrechern jeglicher Art, von reuevollen und verstorbenen. Dem Gefängnis-Geistlichen wurde oft das Herz schwer und die Seele müde, der Mut wollte ihm ausgehen, wenn er der fünfshundert Gefallenen gedachte, die seiner seelsorgerischen Obhut übergeben waren, auf deren Antlitz zum größten Teil Gemeinheit und Verbrechen ihren Stempel aufgedrückt hatten, und die dem Wort von der Buße ihr Herz verschlossen. Was mußte er alles hören! Klagen, Verwünschungen, Flüche, Gotteslästerungen, ja, oft genug wurde ihm gesagt, außerhalb der Gefängnis-



mauern liefen mehr und schwerere Verbrecher herum, als sich je in diesen Zellen befunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Enzthal-Burgen und das Schwaben-Thor.

(Fortsetzung.)

Die besterhaltene Burgruine des Enzthals ist das alte Schloß zu Neuenbürg, dessen 4 dachlose Giebelwände, auf einem in die Mitte des Thales vorspringenden Berggrücken stehend, welchen die Eisenbahn in einem kurzen Tunnel durchfährt, dem von Wildbad kommenden schon weithin sichtbar sind. Außer dem von den 4 zu imponierender Höhe aufsteigenden Giebelwänden gebildeten Massivbau ist noch eine hohe Ringmauer mit halbverfallenem Turm, Bastei und Graben vorhanden. Reizende, wohlgepflegte Anlagen umgeben dieses ehrwürdige Denkmal der Vorzeit, so daß es als malerische Verschönerung einer Parkanlage erscheint und wohl dazu geeignet ist, einen Mittag dort angenehm zu verträumen. Daneben steht das unter Herzog Christoph 1552 neuverbaute Schloß, das jetzt noch als Sitz des Kgl. Kameralamts und Forstamts dient. Es ist uns aus dem württemb. Dienerbuch zwischen den Jahren 1355 bis 1751 eine lange Reihe von Rittern und Bögten aufbewahrt, welche Inassen dieser Burg waren, so mehrere v. Sachsenheim, zwei v. Reischach, einer v. Emshofen, ein v. Remchingen, v. Beningen, ein Freiherr v. Neersperg, v. Straubenhardt, v. Bouwinghausen-Wallmerode, ein Oberst v. Stuttnitz und als letzter der Reihe ein Graf Heinrich von Schaumburg, württ. Kammerherr. Ferner wissen wir von anderer Quelle daß die von Gütlingen darauf saßen, sowie daß der berühmte Franz v. Sickingen seine beiden Töchter und Schwiegertochter hier im Jahr 1522 unterbrachte, als er Schloß und Amt während der Vertreibung Herzog Ulrichs durch den schwäbischen Bund als Bundeshauptmann in Pfand und Besitz nahm. Doch schon im Jahr 1523 stirbt Franz v. Sickingen und die Flensheimer Chronik berichtet darüber (S. 85): Dann alsbaldt, daß das Regiment zu Stuchgarten gewahr wardt, daß Franz todt, schickten sie zur Neuenburg, dahin Franz selig seine zwo Töchter Margarete und Ottilia und Schweidlers Hausfrau (seine Schwiegertochter) geordnet, nahmen die Neuenburg ein und wiesen die Töchter spöttlich hinweg. — Allerdings wenig galant; doch müssen wir hinzufügen, daß es die österreichische Regentenschaft, Erzherzog Ferdinands, es befohlen hat, indem die württ. Regierung aufgehört hatte, zu existieren.

Im Jahre 1553 überließ ferner Herzog Christoph Stadt und Amt Neuenbürg samt den Forsten an seinen Oheim den Grafen Georg v. Wimpelgard, dem Stammvater der späteren württ. Könige; doch scheint derselbe es nicht bewohnt zu haben und trat es bald wieder gegen ein Leibgeding von 3000 fl. an seinen Neffen ab. In der traurigen Zeit des 30jährigen Krieges wohnt dort ein Herzog Magnus v. W., welchem das Schloß von Herzog Johann

Friedrich v. W. 1617 zum Sitz angewiesen worden war. Im Jahre 1622 aber in der Schlacht von Wimpfen als Oberst über 3 Regimenter, verlor er, 38 Jahre alt, das Leben. Trotz der Warnung seines Bruders, des regierenden Herzogs Friedr., zog Magnus dem Markgrafen von Baden zu Hilfe gegen die Kaiserlichen unter Tilly. Sein Tod erfolgte auf demselben Plane wie der der 400 Pforzheimer. Man fand seinen Leichnam ganz zerhackt und zerstoßen auf dem Schlachtfelde.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Vertilgung des Heu- u. Sauerwurms.

Der „Heuwurm“, dessen zweite, nur einige Monate später auftretende Generation der „Sauerwurm“ heißt, hat in den letzten Jahren, besonders aber heuer, große Verheerungen an dem Bestand der Traubenanlässe gemacht. Der Wurm umspinnnt die Gesehine und frißt die Staubfäden und die Pistille aus, so daß es zu keiner Befruchtung kommt. Von eifrigen, fleißigen Rebbesitzern wird auf zweierlei Weise der Heuwurm bekämpft; erstens bedient man sich seiner Kämmchen, mit denen man die Heuwürmer aus ihrem Gespinnst herauszieht, sodann gießt man auch mittelst besonderer Kämmchen, welche eine lange feine Ausflußöffnung haben, die Rehler'sche Mischung in die Gespinnste, welche den Wurm tötet, ohne den Gesehinen zu schaden.

Da diese Vertilgungsmaßregeln unständig und zeitraubend sind, so dürfte nachfolgende Einsendung Beachtung verdienen.

„Ich habe früher auch den Heuwurm durch Zerdrücken desselben in den Gesehinen zu vertilgen gesucht; da aber dabei auch manches Traubchen Schaden leidet, so habe ich es mit dem Verbrennen der Schmetterlinge probiert, und bin durch sichtlichem Erfolg reichlich belohnt worden. Schon 1878 habe ich mit Hilfe eines Verwandten in einer Nacht 6 Schüsseln mit je 1 Licht in der Entfernung von je 6 Meter aufgestellt. Mit leichten Schlägen an den Pfahl oder die Schenkel durchgingen wir den Weinberg. Die in ihrer Nachtruhe gestörten Schmetterlinge flogen fast sämtlich den Lichtern zu, verbrannten an diesen ihre Flügel und fielen in die Schüsseln. So fiengen wir innerhalb 4 Stunden gegen 3000 Schmetterlinge. In diesem Jahre machte ich am 10. Juli einen erneuerten Versuch und zwar mit Pechfackeln. Mit zwei Fackeln und 4 Personen wurde innerhalb 2 Stunden $\frac{1}{2}$ Morgen zweimal durchgegangen, und zwar nachts von 9—11 Uhr. Wir gingen zu fünf durch die Reihen; zwischen 2 Personen, welche anklopften, gieng immer ein Fackelträger, welcher die Fackel nieder zu tragen hatte, so daß sie nicht über die Höhe der Stöcke hinausreichte, da auch die Schmetterlinge nicht höher fliegen. Innerhalb zweier Stunden mögen mindestens 1500 Schmetterlinge zu Grunde gegangen sein. Angenommen, die Hälfte sei weiblichen Geschlechts gewesen, und hätte jedes Weibchen 10 bis 12 Eier gelegt, so wären daraus 7500 Sauerwürmer hervorgegangen.

Da gegenwärtig der aus dem Heuwurm hervorgegangene Schmetterling fliegt, so wäre es an der Zeit, auch anderweitig dieses probate und billige Mittel zu versuchen.

Heilbronn, Juli.

Heinrich Schneider, Weingärtner.
(B. f. L.)

(Merkwürdige Narke.) Ein Arzt berichtet dem „N. Z.“: Ein Knabe wollte von dem Hausarzt seiner Eltern sich einen Zahn ziehen lassen. „Aber nur mit Gas, Herr Doktor“, wimmerte der Junge, der keine Ahnung davon hatte, was das für ein Gas sei, bei dem man schmerzlos Zähne loswerden kann. — „Soll ich Dir eine oder zwei Flammen anzünden“, meinte der Arzt. — „Ach zwei, Herr Doktor!“ — „Gut, mein Junge.“ — Die Flammen wurden angezündet und das Büßchen wurde auf normale Weise von dem Nerven erregenden Störensried in Gestalt eines cariösen Zahns befreit. Der Junge aber meinte nachher: „Mit Gas thut es auch weh, Herr Doktor.“

(Widerspruch.) Vater: „Ein Kind darf niemals sagen „ich will.“ Der kleine Otto: „Ja, Mama sagt aber, ein Kind soll nie sagen „ich will nicht.“

Gemeinnütziges.

[Ueber den Anstrich von Bienenwohnungen] schreibt man, daß die grünen und blauen Anstriche nach den angestellten Beobachtungen in Bezug auf Entwicklung und Honigertrag der Bienen von schädlichem Einfluß sind. Die dunkelgrün angestrichenen Stöcke werden im Frühjahr durch die Sonnenstrahlen unverhältnismäßig erwärmt. In Folge dessen werden die Bienen herausgelockt und zum Ausfluge veranlaßt. Da die freie Luft aber noch zu kühl ist, so gehen viele von den ausgeflogenen Bienen zu Grunde. Im Sommer leiden die Bienen in dunkel angestrichenen Wohnungen unter großer Hitze, liegen deshalb in den heißen Mittagstunden müßig vor und lassen die beste Trachtzeit ungenützt vorübergehen. Bei weissen, hellgrauen und lichtgelben Anstrichen ist dies weniger der Fall, doch giebt man auch solchen besser einen gegen die Strahlen der Mittagssonne geschützten Standort.

[Einlegen von roten Rüben.] Dieselben werden abgeputzt, aber ohne sie anzuschneiden (damit die rote Farbe nicht verloren geht), und in Wasser gar gekocht. Nachdem sie abgekühlt, werden sie geschält und in nicht gar zu dünne Scheiben geschnitten. Die Scheiben werden schichtenweis in Gläser gelegt, auf jede Schicht Kümmel gestreut, einige Scheiben Meerrettig und die Gläser mit gutem Essig vollgefüllt.

[Konservierung der Blumen.] Professor Giendlmayr vom Münchener zoologischen Kabinett hat eine bedeutungsvolle Erfindung gemacht, die nicht bloß wissenschaftliche Kreise interessiert. Er hat eine Methode erfunden, die Pflanzen auf chemischem Wege so zu erhalten, daß ihnen Farbe und Gestalt bleibt und sie den Eindrud machen, als hätten sie noch Leben. Auch die zartesten Teile der Pflanze sind auf diese Art genau zu erkennen.

[Heiserkeit und Halschmerzen.] Neben Gurgeln von Alaun oder chlorsaurem Kali empfehlen sich besonders die im Gebrauche handlicheren Kalkchloridumpastillen und Bronchialpastillen.

[Landwirtschaftlicher Briefkasten.] Das als Mittel gegen die Fliegen empfohlene Lorbeeröl ist das in jeder Drogenhandlung erhältliche Oleum lauri expressum.

